

Das „API Magazin“ entsteht

Open Access an der HAW Hamburg

Alisa Person und Silja Wiegmann

Im Wintersemester 2019/2020 wurde an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Verch und Prof. Christine Gläser das Projektseminar „Open Access an der HAW Hamburg: Studierende publizieren für Studierende“ durchgeführt. Ziel war die Etablierung eines neuen studentischen Open-Access-Angebotes am Department Information der Hochschule. In Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg entstand die studentische Open-Access-Zeitschrift „API Magazin“, welche Studierenden, Lehrenden und Praktiker/-innen eine Publikationsplattform für Texte und Anschauungsbeispiele bietet, die für das Studium im Bereich Information, Bibliothek und Medien relevant sind.

Einleitung

Der freie, uneingeschränkte und kostenlose Zugang zu Wissen und Informationen ist von unschätzbarem gesellschaftlichem Wert. Die Relevanz von Open Access wurde erst jüngst wieder offenbar, als sich über 50 Wissenschaftsverlage dafür entschieden, Fachartikel und Forschungsdaten zu Coronaviren über „PubMed Central“ (PMC) und weitere Repositorien

(HAW) Hamburg im Rahmen des im Wintersemester 2019/2020 unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Verch und Prof. Christine Gläser durchgeführten Projektseminars „Open Access an der HAW Hamburg: Studierende publizieren für Studierende“. Eingebettet in die Digitalisierungsstrategie der Hochschule, ermöglichte das Projekt den Studierenden, aktiv an dem Schaffungsprozess jener hochschulinternen Strukturen, die für die Gestaltung des digitalen Kulturwandels notwendig sind, teilzuhaben.

Wie das Projekt in einem kollaborativen und durchgehend agilen Prozess schlussendlich in der Gründung des studentischen Open-Access-Journals „API Magazin“ (Abb. 1) kulminierte, wird im weiteren Verlauf dieses Artikels dargestellt.

Zielsetzung

Zu den wichtigsten Gestaltungsmöglichkeiten des Open-Access-Publikationsmarktes zählen einerseits Boykott-Initiativen wie „The Cost of Knowledge“, andererseits Transformationsmodelle sowie die Erschließung alternativer Publikationswege.

Im Projektseminar wählten wir letztere Möglichkeit, indem wir uns zum Ziel setzten, ein neues studentisches Open-Access-Angebot am Department Information der HAW Hamburg zu etablieren. Genauer zu bestimmen, wie dieses Angebot konkret beschaffen sein sollte, war somit die erste Aufgabe, die es zu bewältigen galt.

Per Kartenabfrage wurden eingehend die Wünsche und Erwartungen aller Teilnehmenden ermittelt: Man wollte, so das Gros der gesammelten Meinungen, einerseits ein tieferes Verständnis dafür erlangen, was Open Access leisten kann, und andererseits konkrete praktische Erfahrungen im Umgang mit Open-Access-Publikationsprozessen sammeln. Idealerweise würde die im Seminar angeeignete Expertise die abschließende Entwicklung eines Produktes erlauben, das einen klaren Mehrwert für die Öffentlichkeit generiert, wobei wir von Anfang an die Interessen und Bedürfnisse einer studentischen Zielgruppe in den Fokus nahmen. Häufig fiel der Begriff eines ‚digitalen Schau-fensters‘, welches qualitativ hochwertige studentische



Abbildung 1: Logo des „API Magazins“ © API Magazin

frei zugänglich zu machen, um die Öffentlichkeit ohne zeitlichen Verzug mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu versorgen.

Für angehende Bibliotheks- und Informationswissenschaftler/-innen ist es somit unabdingbar, offene Publikationsprozesse und Informationssysteme kennen und anwenden zu lernen.

Die Gelegenheit hierzu bot sich den Studierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Arbeiten sichtbar werden lässt und dafür sorgt, dass üblicherweise verborgen bleibende hochschulinterne Leistungen, Projekte und Aktivitäten an die Öffentlichkeit gelangen.

Ideenfindung und Vorgehen

Um ein Angebot mit langfristiger Daseinsberechtigung zu entwickeln, musste am Anfang unserer Projektarbeit unweigerlich die Marktanalyse stehen. Welche Publikationsplattformen existierten bereits für Dokumente der HAW? Welche Inhalte und Leistungen waren hinreichend unterrepräsentiert, um eine Marktlücke für uns darzustellen? Die Krux der Plattformen, auf die wir bei unserer Recherche stießen, war einerseits die Nachhaltigkeit, andererseits die Qualitätssicherung der Inhalte – zwei Punkte also, mit denen sich unser neues Produkt hervorheben sollte. Im nächsten Schritt galt es, uns für ein technisches System zu entscheiden, welches unsere Vorstellung einer Plattform für studentische, goldene Open-Access-Publikationen realisieren sollte. Zur Auswahl standen die Repositoriensoftware OPUS sowie die vom „Public Knowledge Project“ (PKP) entwickelte Software „Open Journal Systems“ (OJS), welche vornehmlich bei offenen Journals Verwendung findet. Die Projektleitung nahm Kontakt mit verschiedenen Hostingsservices auf und holte Informationen bezüglich auf uns zukommender Kosten sowie der zu erwartenden Installationsdauer ein.

Im Rahmen dieser Anfragen kamen wir zum ersten Mal mit der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg ins Gespräch, welche zu dem Zeitpunkt nach neuen OJS-Projekten Ausschau hielt, die sich im Rahmen des Projektes „Modernes Publizieren“ als Teil des von der Hamburger Bürgerschaft finanzierten Programms „Hamburg Open Science“ (HOS) umsetzen ließen. Die Wünsche und Vorstellungen der SUB stimmten so deckungsgleich mit den unsrigen überein, dass wir keine Zeit verloren, den Hostingvertrag aufzusetzen – der Beginn einer produktiven Zusammenarbeit, deren Arbeitsteilung vorsah, dass die SUB die technische Infrastruktur inklusive Support bereitstellte, während unsere Projektgruppe für die Inhalte der Plattform verantwortlich war.

Fortan ging es daran, genau festzulegen, welche Inhalte wir den Studierenden konkret bieten wollten. Um unsere durchaus divergierenden Vorstellungen zueinander zu führen, wendeten wir die Workshop-Methode des „World Cafés“ an, welche schlussendlich den ersehnten (und im Nachhinein so naheliegenden) Gedankenblitz eines studentischen Open-Access-Journals veranlasste. Als wichtigste Rahmenbedingung hielten wir fest, dass Studierende der

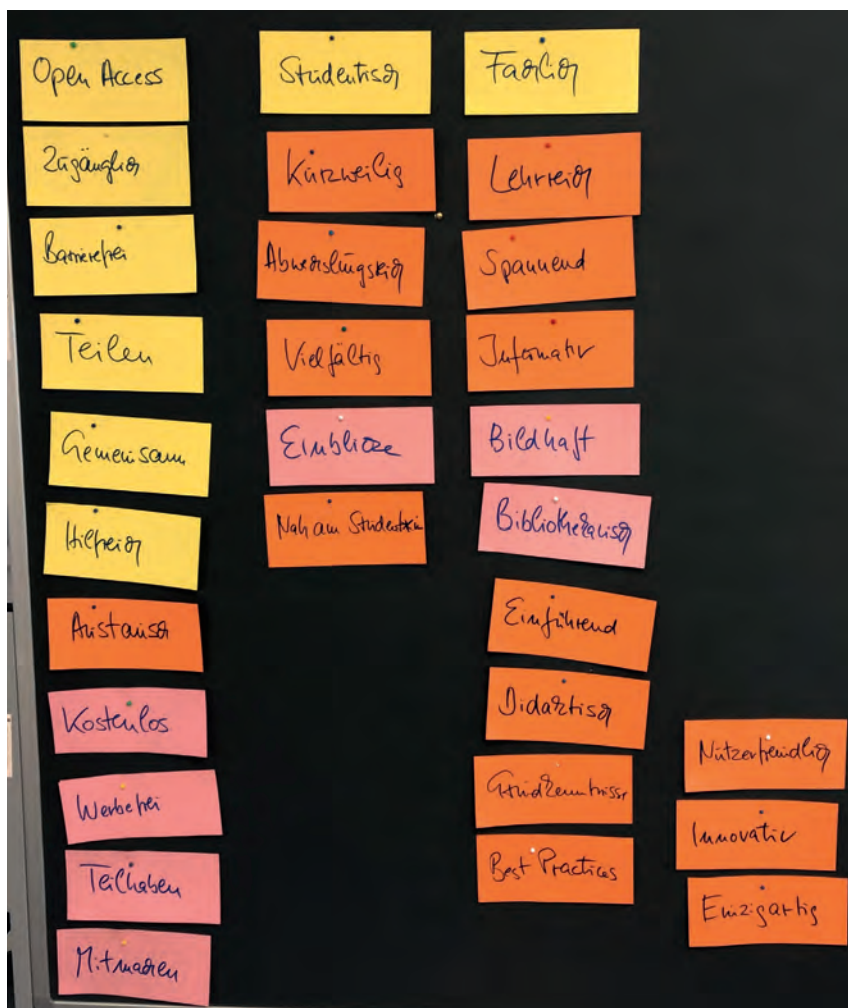


Abbildung 2: Zeitschriftenattribute © Lisa Schäfer

Bibliotheks- und Informationswissenschaft unsere primäre Zielgruppe darstellen und sämtliche Publikationen demnach didaktisch aufbereitet sein würden. An die inhaltlichen Rubriken tasteten wir uns heran, indem wir Dokumenttypen und Themenbereiche in Clustern anordneten.

Eine besondere Freude war die Auswahl des Zeitschriftentitels. Hierfür überlegten sich alle Projektteilnehmenden eine Reihe von Attributen, die sie mit unserem Journal assoziierten (Abb. 2).

Die Herausforderung war, das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichem Anspruch und studentischer Verspieltheit erfolgreich zu navigieren; die Vorschläge rangierten vom „Publigator“ (inklusive Alligator-Maskottchen) bis zum erhabenen „Epistemi“, welches sich bemerkenswert lange in der engeren Auswahl hielt, um schließlich auf das Akronym EPI herabgekürzt zu werden. Der Entschluss stand, erste Schriftzüge wurden designt, bis die Schreckensbotschaft eintraf: Es gibt bereits ein Magazin desselben Namens – ein im Nachhinein glücklicher Umstand, da



Abbildung 3: Cover der Erstaussgabe
© Dirk Theune

wir uns heute keinen besseren Titel vorstellen können als API („Ausbilden | Publizieren | Informieren“), zu dem wir den Namen kurz entschlossen änderten.

Nachdem die konzeptionelle Arbeit abgeschlossen war, traten wir nun in die Phase der praktischen Umsetzung in spezialisierten Kleingruppen ein.

Projektarbeit in Teams

Gemeinsam wurde die Zeitschrift im zwölfköpfigen studentischen Projektteam entwickelt, konzipiert und aufgebaut. Dafür organisierte sich unsere Projektgruppe in drei Teams mit jeweils vier Studierenden, die verschiedene Bereiche und Aufgaben übernahmen: Redaktion,

Management und Design/Layout.

Das Redaktionsteam skizzierte mögliche Zeitschrifteninhalte, befasste sich mit der Autorenakquise, übernahm die Kommunikation mit den Autor/-innen, erstellte die Autorenrichtlinien und das Editorial und führte das Lektorat sowie die inhaltliche Erschließung der eingereichten Artikel durch.

Das Team Management befasste sich mit der Seitenstruktur, dem Navigationsmenü und der Formulierung von Texten für die Website, erstellte und visualisierte den Workflow für alle Beteiligten und übernahm verwaltende Aufgaben im Backend der OJS-Plattform.

Das Team Design/Layout beschäftigte sich mit dem Seitenlayout, dem Farbkonzept und der Typografie, erstellte einen Logoentwurf sowie das erste Zeitschriftencover und gestaltete das Layout der Artikel mit Hilfe der Software „Adobe InDesign“ und einer Formatvorlage der SUB Hamburg.

Projektmanagement

Das Projektmanagement wurde innerhalb unseres Projektteams mit dem Online-Tool „Trello“ nach der Kanban-Methode organisiert, um Arbeitsprozesse zu visualisieren und Aufgaben den verantwortlichen Teams und Mitgliedern zuzuordnen. Dabei wurde das Trello-Board von zwei Studierenden (Trello-Projektmanagement-Team) aus dem Projektteam verwaltet, betreut und auf dem aktuellen Stand gehalten, sodass immer ein guter Überblick über aktuelle, noch bevor-

stehende und bereits erledigte Aufgaben bestand. Dieses Vorgehen hat uns zudem ein agiles Arbeiten ermöglicht.

In den Projektsitzungen wurden von jedem Projektmitglied einmal die Moderation, die Gestaltung der Tagesordnung und die Protokollführung übernommen. Zum Schluss jeder Sitzung wurden neue Aufgaben unter den Teams verteilt, deren Ergebnisse in Form von Arbeitspapieren festgehalten und in der nächsten Sitzung präsentiert wurden, sodass alle im Projektteam auf einem Stand waren. Durch diese Arbeitspapiere sind beispielsweise auch die Autorenrichtlinien und Workflows entstanden.

Ergebnis

Aus unserer knapp fünfmonatigen Projektarbeit ist die studentische Open-Access-Zeitschrift „API (Ausbilden | Publizieren | Informieren – Studentisches Magazin der HAW Hamburg)“ hervorgegangen, deren Erstaussgabe (Abb. 3) im Januar 2020 erschienen ist. Als Journal für Studium, Lehre und Weiterbildung bietet das „API Magazin“ Studierenden, Lehrenden und Praktiker/-innen eine Plattform für das Publizieren von Texten und Anschauungsbeispielen, die für das Studium im Bereich Information, Bibliothek und Medien relevant sind. Veröffentlicht werden u.a. didaktisch aufbereitete Lehrmaterialien, ausgewählte studentische Arbeiten und Projektberichte sowie praxisnahe Hilfestellungen für den Studienalltag. Um die Qualität der Inhalte zu sichern, durchlaufen alle Publikationen einen Begutachtungsprozess, der den offenen Dialog zwischen Autor/-innen und Gutachter/-innen erlaubt. Thematisch werden die Artikel den Rubriken „Aus dem Studium“, „Aus der Praxis“, „Aus der Ferne“ sowie „Rund ums Lernen“ zugeordnet.

Neben einer adäquaten Qualitätssicherung erfüllen die Publikationen des „API Magazins“ auch die vier weiteren gängigen Standards wissenschaftlicher Open-Access-Publikationen:¹ (a) Zugänglichkeit – Im Sinne der Berliner Erklärung² werden alle Beiträge unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung 4.0 International“³ veröffentlicht. (b) Nachhaltigkeit – Die Artikel werden mit einem permanenten „Digital Object Identifier“ (DOI) verknüpft und über die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) dauerhaft archiviert. (c) Nachvollziehbarkeit – Der gesamte Einreichungs- und Publikationsprozess sowie geltende Richtlinien werden auf der Website des „API Magazins“ transparent dargelegt. (d) Authentizität – Um eine korrekte

1 Müller, Uwe: Standards und Best Practices im Kontext von Open Access, in: Konstanze Söllner / Bernhard Mittermaier (Hrsg.): Praxishandbuch Open Access, Berlin 2017, S. 53.

2 https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklärung_dt_Version_07-2006.pdf [22. Oktober 2020].

3 <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> [22. Oktober 2020].

Ihre Digitalisierungslösung finden Sie bei uns.



Sie suchen für die Digitalisierung, Bereitstellung und Bewahrung der wertvollen Kulturgüter und Dokumente in Ihrem Haus eine ganzheitliche Lösung? Ein durchdachtes Konzept, das sich nahtlos in Ihre IT-Landschaft einfügt? Dann sprechen Sie mit uns. Seit 60 Jahren beherrschen wir mit unseren digitalen und analogen Systemen die Erfassung, Verarbeitung, Bereitstellung und Archivierung. Zeutschel-Produkte sind Hightech Made in Germany und werden weltweit geschätzt, sowohl in großen Bibliotheken, Museen und Archiven, als auch in Dienstleistungsunternehmen und Industrie. Was dürfen wir für Sie tun? Schreiben Sie an info@zeutschel.de



Besuchen Sie uns auf dem
109. Bibliothekartag
16.–18. Juni 2021
in Bremen und virtuell

 **ZEUTSCHEL**
Kulturgut ist unsere Leidenschaft

namentliche Zuordnung der Publikationen zu gewährleisten, erhalten die Autor/-innen eine permanente „Open Researcher and Contributor ID“ (ORCID iD).⁴ Durch die Mitarbeit am „API Magazin“ haben Studierende die Möglichkeit, Open Access nicht nur in der Theorie kennenzulernen, sondern praxisnah zu erleben. Die durch Lehrende und Mitarbeiter/-innen der HAW Hamburg begutachteten Erstveröffentlichungen stehen der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung und können dank der offenen Lizenz CC-BY 4.0 International einfach nachgenutzt werden.

Das „API Magazin“ soll im Sinne des Open Access einen Beitrag zur Informationsgesellschaft und Berufspraxis leisten, zu freier Zugänglichkeit und freier Nutzbarkeit animieren und kann Hochschulen, Bibliotheken und Informationseinrichtungen zum Aufbau weiterer Open-Access-Angebote anregen.

Fazit und Ausblick

Mit dem „API Magazin“ ist ein Projekt entstanden, das Studierende bereits in der Ausbildung an das offene Publizieren und die Mitarbeit in der Redaktion und der Produktion einer Open-Access-Zeitschrift heranführt. Hierbei werden erste Erfahrungen mit OJS sowie der seit der zweiten Ausgabe eingesetzten Layout-Software „Affinity Publisher“ gesammelt und weitere wichtige Kompetenzen wie (agiles) Projektmanagement, Kommunikation und Teamwork gestärkt. Theoriekenntnisse aus dem Open-Access-Bereich werden mit Praxiserfahrung verknüpft und dadurch gefestigt.

Das „API Magazin“ wird weiterhin aktiv in die Lehre am Department Information der HAW Hamburg eingebunden. Open-Access-Tutor/-innen begleiten den Publikationsprozess und unterstützen die Einarbeitung der neuen Studierenden in die Redaktions- und Produktionsabläufe. Zudem erfolgt mit Laufzeit bis 2023 eine Förderung durch den Digitalisierungsfond der HAW Hamburg,⁵ die den Aufbau eines Open-Access-Labs (OA-Lab) am Department Information ermöglicht.

Im Juni 2020 erschien die Sommerausgabe des „API Magazins“ und wir freuen uns auf viele weitere Ausgaben mit spannenden Beiträgen, die einen vielfältigen Einblick in Studium und Praxis bieten. Neuigkeiten und Ankündigungen können über die Website des „API Magazins“ sowie über den Twitter-Account⁶ @api_magazin mitverfolgt werden.

Danksagung

Wir möchten uns ganz herzlich bei der Jury des Team Award Information Professionals (TIP) 2020 und den Organisator/-innen für die Auszeichnung bedanken: Der Fachzeitschrift „b.i.t.online“, den Schweizer Fachinformationen sowie der KIBA, Sektion 7 im dbv und der Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V. (DGI). Herzlichen Dank auch an alle Autor/-innen und Begutachtenden des „API Magazins“ für die tolle Zusammenarbeit und die Unterstützung sowie an alle Beteiligten, die dieses Projekt ermöglicht haben und weiterhin unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt dabei Dr. Tim Boxhammer und den weiteren Kolleg/-innen aus dem HOS-Projekt „Modernes Publizieren“ sowie dem OJS-Support-Team und dem Open-Access-Verlag „Hamburg University Press“.⁷ Ebenso ein großes Dankeschön an unsere Projektleitung, Prof. Dr. Ulrike Verch und Prof. Christine Gläser, für die großartige Organisation, Projektkoordination und das spannende und lehrreiche Studienprojekt, aus dem wir sehr viel für die Zukunft mitnehmen. ■



Silja Wiegmann

B.A. Philosophie / Ev. Theologie
Studentin Bibliotheks- und
Informationsmanagement
Hochschule für Angewandte

Wissenschaften Hamburg
Fakultät Design, Medien und Information
Department Information
silja.wiegmann@haw-hamburg.de



Alisa Person

Studentin Bibliotheks- und
Informationsmanagement
Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg

Fakultät Design, Medien und Information
Department Information
alisa.person@haw-hamburg.de

⁴ <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hup3/apimagazin/orcidinfo> [22. Oktober 2020].

⁵ <https://www.haw-hamburg.de/digitalisierung/unsere-strategie/digitalisierungsfonds/open-access-lab/> [22. Oktober 2020].

⁶ https://twitter.com/api_magazin [22. Oktober 2020].

⁷ <https://blogs.sub.uni-hamburg.de/hup/> [22. Oktober 2020].